

Unverkäufliche Leseprobe



Un Lon Dun **Roman**

von China Miéville

Aus dem Englischen von
Eva Bauche-Eppers

ISBN 978-3-404-20588-2

© 2008 by Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG

VERLAGSGRUPPE
LÜBBE



1

Der respektvolle Fuchs

Kein Zweifel: Da stand ein Fuchs hinter dem Klettergerüst. Und er beobachtete sie.

»Das tut er, oder nicht?«

Auf dem Pausenhof tummelte sich eine große Schar Kinder; ihre grauen Schuluniformen flatterten, wenn sie rannten und Bälle in improvisierte Tore schossen. Inmitten von Toben und Geschrei standen ein paar Mädchen ganz still und beobachteten ihrerseits den Fuchs.

»Ganz bestimmt. Er schaut uns an«, sagte eins von ihnen, groß und blond. Sie sah das Tier ganz deutlich durch einen schütterten Fransensaum aus Gras und Disteln. »Weshalb läuft er nicht weg?« Und sie ging langsam auf ihn zu.

Erst hatten die Freundinnen geglaubt, es sei ein Hund, und waren plaudernd zu ihm hingeschlendert. Auf halbem Weg jedoch erkannten sie, dass es sich um einen Fuchs handelte.

Es war ein kalter, wolkenloser Herbstmorgen und die Sonne schien hell, trotzdem mochten sie ihren Augen nicht trauen. Der Fuchs blieb ruhig stehen, auch als sie immer näher kamen.

»Ich hab schon mal einen gesehen«, flüsterte Kath und wechselte ihren Rucksack von einer Schulter auf die andere. »Als ich mit meinem Paps unten am Kanal war. Er hat mir gesagt, in London gibt es heutzutage jede Menge davon, aber normalerweise kriegt man sie nicht zu Gesicht.«

»Er müsste eigentlich weglaufen«, meinte Keisha ängstlich. »Ich bleibe hier. Der hat Zähne.«

»Damit er dich besser fressen kann«, spottete Deeba.

»Das war ein Wolf«, berichtigte Kath.

Sie und Keisha blieben zurück; Zanna, das blonde Mädchen, ging langsam weiter auf den Fuchs zu, gefolgt von Deeba, wie üblich. Beide Mädchen taten immer noch einen Schritt nach vorn, und noch einen. Jeden Moment rechneten sie damit, der Fuchs würde sich mit der geschmeidigen Anmut erschreckter Tiere zur Flucht wenden und unter dem Zaun hindurchschlüpfen. Doch er zeigte nicht die geringste Neigung, dieser Erwartung zu entsprechen.

Noch nie hatten die Mädchen ein Tier gesehen, das sich dermaßen regungslos verhielt. Nicht allein, dass der Fuchs sich nicht bewegte, er war ein Paradebeispiel für das vollkommene Gegenteil von Bewegung. Auf dem letzten Stück bis zu dem Klettergerüst gingen sie übertrieben vorsichtig auf den Zehenspitzen, wie verstohlen schleichende Figuren in einem Zeichentrickfilm.

Der Fuchs beäugte mit höflichem Interesse Zannas ausgestreckte Hand. Deeba runzelte die Stirn.

»Klar beobachtet er«, sagte sie. »Aber nicht *uns*. Er beobachtet *dich!*«

Zanna – sie verabscheute ihren Namen Susanna und »Sue« erst recht – war vor nicht ganz einem Jahr in die Gegend gezogen. Auf dem Weg zur Kilburn-Gesamtschule, an ihrem ersten Tag,

hatte Deeba Zanna zum Lachen gebracht, was nur selten jemandem gelang. Von da an waren die beiden unzertrennlich.

Zanna gehörte zu den Menschen, die ganz ohne ihr Zutun Aufmerksamkeit erregen. Sie schlug sich achtbar in allen Fächern, auch bei Sport, Tanz und so weiter. Aber daran lag es nicht: Sie war gut genug, um gut zu sein, aber nie überragend. Sie war groß und gertenschlank und hübsch, aber auch das nutzte sie nicht zu ihrem Vorteil aus, vielmehr hatte es den Anschein, dass sie bemüht war, nicht aufzufallen. Was ihr nicht immer gelang. Wäre sie nicht zugleich auch freundlich, offen und umgänglich gewesen, hätte sie sich vermutlich schwer getan, Anschluss zu finden.

Auch so begegneten selbst ihre besten Freundinnen Zanna mit einer gewissen Scheu, als sei sie ihnen trotz aller Vertrautheit irgendwie fremd. Sogar Deeba musste zugeben, dass Zanna hin und wieder etwas geistesabwesend sein konnte. Manchmal schien sie in andere Sphären abzudriften, schaute versunken ins Blaue oder verlor auf einmal mitten im Gespräch den Faden.

Jetzt aber war sie ganz auf das konzentriert, was Deeba soeben gesagt hatte. Sie stützte die Hände in die Hüften, und selbst diese plötzliche Bewegung erschreckte den Fuchs nicht.

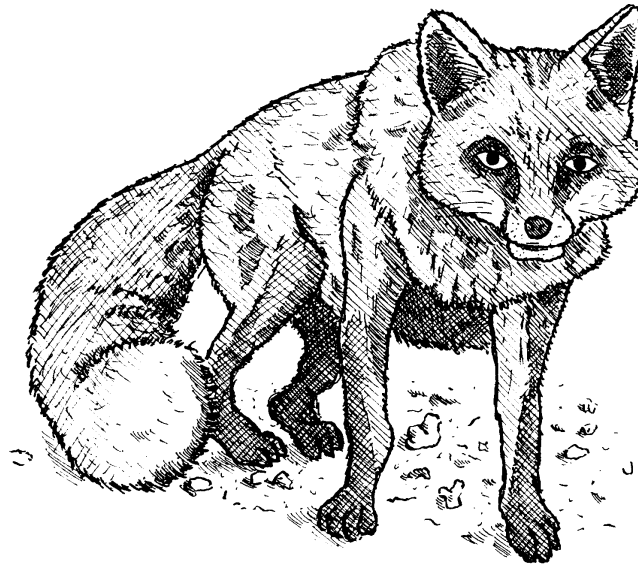
»Ganz bestimmt«, sagte Deeba. »Er hat keine Sekunde den Blick von dir abgewendet.«

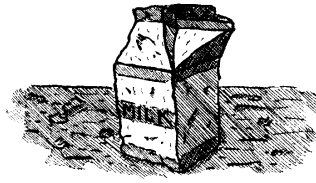
Zanna schaute in die sanften Tieraugen. Alle Mädchen, die dabeistanden, und der Fuchs schienen sich in einem Moment außerhalb von Zeit und Raum zu verlieren.

Bis die Klingel zum Ende der Pause sie aufschrecken ließ. Sie blinzelten wie aus tiefem Schlaf erwacht.

Endlich bewegte sich der Fuchs. Immer noch den Blick auf Zanna gerichtet, neigte er wie zu einem ehrerbietigen Gruß den Kopf, warf sich dann mit einem Satz herum und war verschwunden.

Deeba, die Zanna beobachtet hatte, sagte leise vor sich hin:
»Mann, das wird langsam unheimlich.«





2

Zeichen

Den Rest dieses Tages wich Zanna ihren Freundinnen aus. Beim Schlangestehen in der Schulkantine konnte sie ihnen nicht aus dem Weg gehen, gab aber biestig zu verstehen, dass sie in Ruhe gelassen werden wollte.

»Vergiss es«, sagte Kath. »Sie ist schlecht drauf.«

»Sie spinnt«, sagte Becks und beide entfernten sich beleidigt. Nur Deeba blieb. Sie versuchte nicht, die Freundin anzusprechen, sondern musterte sie nur stumm und gedankenvoll.

Nach der Schule wartete sie auf Zanna, die sich im Gewusel an ihr vorbeimogeln wollte. Aber Deeba schlüpfte durch die Reihen und hakte sich unvermutet bei ihr ein. Zanna versuchte, ärgerlich auszusehen, gab es aber bald auf.

»O Deeb's ... Wenn ich nur wüsste, was das bedeuten soll«, seufzte sie.

Sie gingen zu der Siedlung, in der sie beide wohnten, und dort zu Deebas Haus. Deebas lärmende, schwatzhafte Familie, wenn auch manchmal entnervend mit dem pausenlosen Trubel und Juchhei, bot im Allgemeinen eine wunderbare Kulisse für ernsthafte Diskussionen.

Wie üblich zogen die Mädchen die Blicke Vorübergehender auf sich. Sie gaben ein seltsames Paar ab. Deeba war kleiner und runder und unordentlicher als ihre schlaksige Freundin. Ihr langes schwarzes Haar suchte wie gewöhnlich aus der Disziplin des Pferdeschwanzes zu entkommen, im Gegensatz zu Zannas straff nach hinten gestrählter Blondheit. Zanna schwieg auf Deebas Fragen, ob alles okay sei.

»Hallo Miss Resham, hallo Miss Moon«, sang Deebas Vater, als sie hereinkamen. »Was gibt es Neues? Eine Tasse Tee für die Damen?«

»Grüß dich, mein Schatz«, sagte Deebas Mutter. »Wie war's in der Schule? Hallo, Zanna, wie geht es dir?«

»Guten Tag, Mr. und Mrs. Resham«, sagte Zanna mit aufrichtigem, aber wie stets ein wenig befangenem Lächeln, während Deebas Eltern sie anstrahlten. »Sehr gut, danke.«

»Lass sie in Ruhe, Dad.« Deeba schob Zanna in Richtung ihres Zimmers. »Aber den Tee nehmen wir gerne, danke.«

»Dann ist heute also überhaupt nichts passiert«, meinte ihre Mutter. »Du hast nichts zu erzählen. Du hattest einen absolut ereignislosen Tag! Erstaunlich!«

»Es gab nichts Besonderes«, sagte Deeba. »Alles wie immer, stimmt's?«

Ohne aufzustehen, bemitleideten Deebas Eltern sie laut und wortreich wegen der tragischen Ereignislosigkeit ihres Daseins, und *wie traurig!*, dass für sie ein Tag war wie der andere. Deeba verdrehte die Augen und machte die Tür zu.

Erst einmal redeten sie nichts. Deeba trug Lipgloss auf. Zanna saß einfach nur da.

»Was sollen wir tun, Zanna?«, brach Deeba endlich das Schweigen. »Irgendwas ist im Gange.«

»Ich weiß«, sagte Zanna. »Und es wird schlimmer.«

BASTEI LÜBBE TASCHENBUCH
Band 20 588

1. Auflage: März 2008

Vollständige Taschenbuchausgabe

Bastei Lübbe Taschenbücher in der Verlagsgruppe Lübbe

Deutsche Erstausgabe

Für die Originalausgabe:

© 2007 by China Miéville

Illustrations Copyright 2007 by China Miéville

Titel der englischen Originalausgabe: »Un Lun Dun«

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2008 by Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG,

Bergisch Gladbach

Lektorat: Alexander Lohmann/Ruggero Leò

Titelillustration: Arndt Drechsler

Umschlaggestaltung: Nadine Littig

Satz: Urban SatzKonzept, Düsseldorf

Druck und Verarbeitung: Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-404-20588-2

Sie finden uns im Internet unter

www.luebbe.de

Bitte beachten Sie auch:

www.lesejury.de

Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich
der gesetzlichen Mehrwertsteuer.